

# Das Aus für die Müllverbrennung in Leppersdorf – ein Gewinn für alle oder „Wir kämpfen solange bis wir tot sind oder das Kraftwerk steht“

(Projektleiter Martin Gump in der SZ vom 20.10.07)

Herr Müller hat eine – von vielen nicht für möglich gehaltene – kluge unternehmerische Entscheidung getroffen. Das laufende Genehmigungsverfahren wurde abgebrochen, die Müllverbrennung ist „vom Tisch“. Stand 14.4.2009.

Herr Müller reagiert damit offensichtlich

- insbesondere auf die sich ungünstig entwickelnde „Projekt-Rendite“. Für die geschätzte Energiekosteneinsparung von 25 – 39 Mio. € pro Jahr müssten mehr als 165 Mio. € Investitionskosten aufgewendet werden. Im praktischen Betrieb würde einem eingesparten Euro sieben Euro Investitionen gegenüber stehen. Das ist kein günstiger Rationalisierungs-Effekt, wenn auch noch sinkende Müllvergütungen drohen.
- außerdem auf eine Reihe von Schwierigkeiten mit dem riesigen Projekt Müllverbrennung neben einer Großmolkerei. So hat Müllermilch wohl erkannt,
  - dass der Widerstand der Anwohner, seiner Nachbarn und Kunden erfordert hätte, den besonders hohen Forderungen an die Umweltverträglichkeit gerecht zu werden, was mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Die Antragsunterlagen zeigten, dass sein Projekt z. B. mit den hohen Standards der Müllverbrennung in Lauta nicht annähernd mithalten kann. An giftigen Stoffen würden im KWL bis zu 15 000 t pro Jahr „verbrannt“, aus dem Schornstein kommen davon nach der „Reinigung“ noch .158 t / Jahr schädliche Stoffe wie 1,8 t Blei, 1,5 t Kupfer, 0,1t Arsen, 0,5 t Nickel, 21 t Chlor  
.....
  - dass die Waldumwandlung auf energischen Protest stößt und ungenügend begründet ist,
  - dass die Projektunterlagen zu viele Mängel, Fehler und unvollständige Untersuchungen enthalten. Es ist ein Verdienst der vielen Einwendungen, das aufgezeigt zu haben. Z. B. wäre wegen solcher Fehler wie im Formular 4.1/2 ein Auslegungskorrektur nötig. Dort werden pro Verbrennungsstraße die Emissionsmassenströme ausgewiesen als kg pro Stunde und kg pro Jahr. Die Werte differieren um das Mehrfache bei Umrechnung (**mit 8760 h/a**). Was gilt denn in diesem wichtigen zusammenfassenden Formular für das Projekt?

Emission/Massestrom	kg pro Stunde	kg pro Jahr	Dazu unsere Kontrollrechnung kg/Jahr
Gesamtstaub	<b>3,30</b>	<b>8 800</b>	
HCl	<b>2,20</b>	<b>8 800</b>	
SO <sup>2</sup>	22,0	<b>44 00</b>	<b>192 720</b>
NO <sup>2</sup>	44,0	<b>176 000</b>	<b>385 440</b>
Hg	0,01	<b>13</b>	<b>48</b>
CO	11,0	<b>44 000</b>	<b>96 000</b>

- dass es sich in Zeiten von immer mehr Bioregalen im Lebensmittelhandel nicht förderlich auf den Umsatz auswirkt, wenn bekannt wird, dass auf dem Betriebsgelände einer Großmolkerei eine riesige Müllverbrennungsanlage betrieben wird.

Mit unseren Protesten gegen diese Müllverbrennung haben wir diese unternehmerische Entscheidung sicher mit befördert.

Wir meinen, mit dem Aus für das Müllverbrennungs-Kraftwerk kann für die Zukunftssicherung der Sachsenmilch AG eine Energielösung gefunden werden, die weniger Geld kosten wird und dem Image der Großmolkerei nicht schadet. Nur dann sind auch die Arbeitsplätze gesichert.

Gewonnen haben auch die Beschäftigten in der Sachsenmilch AG, weil sie keinen langfristig wirkenden gesundheitlichen Schädigungen ausgesetzt werden (Greenpeace hat in einer Studie diese Wirkung im Bereich von Müllverbrennungsanlagen nachgewiesen). Bei ungünstigen Witterungslagen würden die Immissionen gerade das Betriebsgelände einschließen. Dann wären auch die Produkte betroffen. Diese Gefahren sind jetzt ausgeschlossen und so können Umsatz und damit der Erhalt der Arbeitsplätze grundsätzlich gesichert werden. Der **mit und ohne** Müllverbrennung schon praktizierte Abbau von Arbeitsplätzen wird allerdings bleiben.

Gewonnen hat auch die Demokratie. Die vielen „Verwerfungen“, wie Umgehung des Bürgerentscheids, die „Prämie“ von Müller-Milch für wohlwollendes Abstimmungsverhalten im Bürgerentscheid 2006, die fragwürdige Verfristung und das Verweigern des neuen Bürgerentscheids 2008 durch die CDU-Mehrheit des Gemeinderates und die „Bestätigung“ durch den CDU-Landrat, die Farce der Behandlung der Einsprüche zur 1. Auslegung, die formalen Reaktionen von Landrat, Umweltminister und Ministerpräsident auf die vielen Briefe usw. sind damit „Schnee von gestern“. Die Bürger können und sollen ihre Schlussfolgerungen daraus bei den bevorstehenden Wahlen ziehen.

Gewonnen haben nach unserer Meinung auch die CDU-Gemeinderatsmitglieder der Müllverbrennungsbefürworter in Wachau, denen die schwerwiegende Entscheidung zwischen dem Eintreten für die Belange der Bürger und für die Interessen des größten Gewerbesteuerzahlers abgenommen wurde. Ihre Erklärung, diesen Prozess ergebnisoffen und nur bei Einhaltung strengerer Vorsorgewerte zu gestalten, wird nicht mehr auf Wahrheit geprüft.

Gewonnen haben die vielen Bürger mit ihren Einwendungen, die sich jetzt sicherer fühlen können für ihre Gesundheit, die lebenswerte Umgebung und ihre Grundstücke. Es gibt kein zusätzliches Argument, aus der Region wegzuziehen.

Gewonnen haben die Bürgerinitiativen. Wie die Freien Wähler treten sie für die kommunalen Interessen vor Ort ein, sind nur den Bürgern und keinen Parteizentralen verpflichtet. Die IG „Gesunde Zukunft“ e. V. Leppersdorf hat hier das größte Verdienst. Wir haben uns nach „Umgehen des Bürgerentscheids“ erst intensiv als Großröhrsdorfer Bürgerinitiative mit unseren Aktivitäten angeschlossen. Die Bilanz ist bedeutend und letztlich sehr erfreulich: Zur ersten Auslegung gab es knapp 300 Einsprüche. Zur zweiten Auslegung des Bebauungsplanes und des Flächennutzungsplanes waren es schon 1300. Für die folgende Waldumwandlung – **das Verfahren wurde von der Gemeinde Wachau noch nicht beendet** – waren es über 2700. Für die immissionsschutzrechtliche Prüfung – die mit dem „Aus“ beendet wurde - wurden an 24000 Haushalte von der IG, uns u. anderen in dem größeren Betroffenenkreis Unterlagen für Einsprüche verteilt. Das von uns und vielen anderen Bürgern Geleistete ist hoch anzuerkennen. Wir danken deshalb allen Bürgern, die Einwendungen formuliert und mit Adresse unterschrieben, am Sternmarsch und an anderen Veranstaltungen teilgenommen haben und uns mit Spenden, Freizeit und Zustimmung unterstützt haben.

Wir haben immer wieder zum Ausdruck gebracht, wir sind nicht gegen die unternehmerische Tätigkeit der Sachsenmilch AG, auch nicht gegen eine eigene Energieversorgung mit Kraft-Wärmekopplung. Wir sind gegen Umweltschädigung, die wie Müllverbrennung oder Waldumwandlung durch die Menschen unserer Region zu tragen wären.

- Verloren hat eigentlich keiner in diesem für alle Beteiligten sehr anstrengenden Prozess. Außer einigen Hardlinern der CDU-Gemeinderäte in Wachau, die sich - aus welchen Gründen auch immer - unbedingt die Müllverbrennung wünschen. Mit unsachlichen Bekundungen haben sie sich als klare Verlierer selbst zu erkennen gegeben – eigentlich ohne Grund (s. o). Aber diese wenigen Personen haben sich schon während des gesamten Prozesses ähnlich verhalten.
- Verloren haben auch einige CDU-geführte Behörden, die sich von Anfang an zu stark für Herrn Müller engagiert und gegen die betroffenen Bürger gestellt haben. Unsere Haltung

dazu können und sollten wir an den vielen Wahlurnen des Jahres 2009 zum Ausdruck bringen.

Letztlich sei ironisch angemerkt: verloren hat auch Herr Gump, der lt. SZ vom 20.10.07 erklärte: „Wir kämpfen solange bis wir tot sind oder das Kraftwerk steht“. Da er lebt, müssen wir das jetzige „Aus“ als Finte, als neuen Müller-Milch-Trick, als CDU-Wahlkampfhilfe wegen der vielen Bürgerproteste sehen? Aber ernsthaft, wir bleiben weiterhin in Bereitschaft.